

**THEATERPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL**

# Wie Schnuppen von den Augen

von Stefan Wipplinger

**9 +**



**KARTEN 0331 9811-8**  
**KASSE@HANSOTTOHEATER.DE**  
**HANSOTTOHEATER.DE**  
**SCHIFFBAUERGASSE 11 / 14467 POTSDAM**

**junges**  
**HANS**  
**OTTO**  
**THEATER**

## **INHALTSVERZEICHNIS**

### **03 Vorwort**

### **04 Zur Inszenierung**

### **05 Zum Stück**

- 05 Inhalt des Stückes
- 06 Zum Autor / Zur Regisseurin

### **07 Warum Wünschen glücklich macht**

### **09 „Wer eine Sternschnuppe sieht, darf sich etwas wünschen...“**

- 10 „Dafür braucht man keine Schnuppenwünsche!“

### **12 „Wünschen ist doch auch nur so etwas Ähnliches wie Wollen!“**

### **13 Wunschtafel basteln**

### **14 Theaterszene: „Ich bin illegal!“**

- 16 Exkurs: Rechte von Menschen ohne Aufenthaltserlaubnis

### **18 Liebe macht blond?**

### **19 Theaterknigge**

### **20 Quellen, Kontakt und Impressum**

## VORWORT

Liebe Theaterbesucherinnen und Theaterbesucher,  
liebe Lehrerinnen und Lehrer,

der Volksmund sagt ja, dass man sich etwas wünschen darf, wenn man eine Sternschnuppe sieht. Viele kennen aber bestimmt auch die Metapher, dass ein Wunsch in Erfüllung geht, wenn man die Wimper (bzw. die „Schuppe“ einer Augenbraue) einer anderen Person wegpustet. Vielleicht kann man in der Kombination dieser beiden Wunscharten den Titel unseres neuen Jugendstückes am besten erklären: Denn bei „Wie Schnuppen von den Augen“ handelt es sich nicht etwa um einen Tippfehler, sondern vielmehr um eine poetische Umschreibung der besonderen Art: Denn Wimpernwünsche könnten ja auch als kleine „(Stern-)Schnuppen von den Augen“ angesehen werden.

In diesem Stückerstitel steckt aber noch mehr. Denn manchmal liegt die „Erfüllung“ eines Wunsches viel näher als ein am Nachthimmel vorbeifliegender Meteor uns das glauben macht. Manchmal findet man sie bereits ganz dicht im Gesicht des Anderen und wir müssen nur den Mut haben, danach zu greifen. Und wenn man erst einmal diese einfache Wahrheit verstanden hat, kann es eben sein, dass es einem auch wie „Schuppen von den Augen“ fällt.



Das vorliegende Begleitmaterial soll Ihnen wieder die Möglichkeit geben, das Theaterstück „Wie Schnuppen von den Augen“ im Unterricht vor- bzw. nachzubereiten. Der erste große Themenkomplex beschäftigt sich mit dem Thema „Wünschen“. Warum wünschen wir überhaupt? Wann kann man sich etwas wünschen? Was wünschen wir uns und ist das, was wir uns wünschen, auch das, was wir wirklich brauchen? Was hat das Wünschen mit dem Wollen und letztendlich mit dem Erwachsenwerden zu tun? Das Material bietet Ihnen außerdem auch die Möglichkeit, mit den Kindern Ihrer Klasse eine Wunschtafel für deren Eltern zu basteln, für welche sie dann auch ganz eigene Wunschregeln erstellen dürfen. In einer im Material befindlichen

Theaterszene gesteht außerdem die Protagonistin des Stückes, dass sie „illegal“ ist. Was dieses Wort bedeuten könnte, sollen Sie mit den Kindern anhand einer Mindmap genauer herausfinden. Ein passender Sekundärtext gibt an dieser Stelle noch weiteren Aufschluss. Abschließend können sich die Schüler\*innen Ihrer Klasse an der Pantomime bekannter „Liebes-Sprichwörter“ erproben und, ähnlich wie der Autor dieses Stückes, auch selbst neue Variationen bekannter Redewendungen erfinden, aus denen dann vielleicht wiederum neue Geschichten entstehen könnten.

Ich wünsche Ihnen und den Kindern einen ganz besonders eindrücklichen Theaterbesuch und hoffe, dass Ihnen dieses Material bei einer Vor- bzw. Nachbereitung weiterhelfen kann.

Michael Böhnisch

Theaterpädagoge

## ZUR INSZENIERUNG

# Wie Schnuppen von den Augen

von Stefan Wipplinger

**SCHNUPPE**

Miguel Jachmann

**ZACK PENK**

Philipp Buder

**DEE / ANGESTELLTE DES RATHAUSES**

Nina Niknafs

REGIE **Laura Leske** BÜHNE UND KOSTÜME **Juan León** DRAMATURGIE **Christopher Hanf**  
THEATERPÄDAGOGIK **Michael Böhnisch** REGIEASSISTENZ **Niklas Radtke**  
AUSSTATTUNGSASSISTENZ **Iris Castilleo López** INSPIZIENZ / SOUFFLAGE **Heike Arlt /  
Melanie Spähn** TECHNISCHE LEITUNG **Matthias Müller / Tobias Sieben** BÜHNENMEISTER  
**Frank Neumann** BELEUCHTUNGSMEISTER **Karsten Schmidt-Wernitz** MASKE **Ina-Lyn  
Reif** REQUISITE **Anni Fritzsche**

TECHNISCHER DIREKTOR **Matthias Müller** ASSISTENTIN DES TECHNISCHEN DIREKTORS/PRODUKTIONSBURO **Marion  
Große** LEITER BELEUCHTUNGSABTEILUNG/ STELLV. TECHNISCHER DIREKTOR **Thomas Schellenberger**  
BETRIEBSINGENIEUR **Marco Saß** LEITER BÜHNENTECHNIK **Tobias Sieben** LEITER TONTECHNIK **Marc Eisenschink**  
WERKSTÄTTENLEITER **Ulf Knödler** KOSTÜMDIREKTORIN **Antje Sternberg** GEWANDMEISTERINNEN **Antje Kyntschl, So-  
phia-Elise Piepenbrock-Saitz** CHEFMASKENBILDNERIN **Ute Born** LEITER REQUISITE **Robin Oliver Struhl** UND  
WERKSTÄTTEN DES HANS OTTO THEATERS

**PREMIERE 11.04.2024 Reithalle / [hansottotheater.de](http://hansottotheater.de)**

**Empfohlenes Alter 9+**

**Dauer: ca. 65 min ohne Pause**

## ZUM STÜCK

### Inhalt des Stückes

Das Leben ist kein Wunschkonzert. Oder? Vielleicht gehen wenigstens Sternschnuppenwünsche in Erfüllung? Zack und Schnuppe liegen gern auf dem Rücken in ihrem Baumhaus, schauen in das Universum und reden darüber, wie ihre Träume wahr werden könnten. Die beiden sind ziemlich beste Freunde und zugleich ganz verschieden: Zack ist blitzschnell im Kopf, ständig aktiv und muss immer der Beste sein in der Schule. Seine Eltern wollen, dass er später mal Karriere macht. Schnuppe dagegen lässt sich viel Zeit bei allem – dafür kann keiner so gut beobachten, zuhören und träumen wie er. Gerade weil die beiden so unterschiedlich sind, ergänzen sie sich super. Doch dann platzt plötzlich Dee herein und wirbelt alles durcheinander. Keiner weiß, wo sie eigentlich herkommt. „Ich bin von überall und illegal“, sagt sie. Mit ihrer riesigen Familie ist sie immer unterwegs. Dee hat fantastische Ideen im Kopf und wirkt in ihrer aufmüpfigen Art zugleich faszinierend wie mysteriös. Schnuppe wünscht sich insgeheim, dass dieses besondere Mädchen vielleicht seine allererste Freundin werden würde. Zack spürt das und fühlt sich zurückgesetzt. Wütend versucht er mit fiesen Aktionen, Dee von Schnuppe fernzuhalten. Er spricht sogar den magischen Wunsch aus, Dee solle am besten wieder ganz verschwinden. Als sie dann plötzlich wirklich wie vom Erdboden verschluckt ist, wird die Freundschaft zwischen den beiden Jungs auf eine harte Probe gestellt.

Feinfühlig und zugleich spannend erzählt das Stück von der Sehnsucht dazuzugehören, aber auch von der Angst ausgeschlossen zu werden. Es geht darum, was eine Freundschaft ausmachen, zusammenhalten und in Gefahr bringen kann. Außerdem kreist das Stück um die Frage, wie man es hinkriegen kann, dass Wünsche wahr werden.



## Zum Autor

Stefan Wipplinger wurde 1986 in Oberösterreich geboren, studierte an der Kunstuniversität Linz zunächst Experimentelle Gestaltung und arbeitete sodann als Regieassistent in der Freien Theaterszene. 2010 zog er nach Berlin, um Filme zu machen und Theaterwissenschaft zu studieren. Von 2012 bis 2016 war er Student des Studiengangs Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. 2014 wurde er vom Grips-Theater für eine Stückentwicklung beim Berliner Kindertheaterpreis ausgewählt. Sein Debütstück „HOSE FAHRRAD FRAU“ wurde 2015 zum Stückemarkt des Berliner Theatertreffens und zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen und 2016 am Volkstheater Wien uraufgeführt. Seither arbeitet Stefan Wipplinger als Autor, Regisseur, Dramaturg und Übersetzer. Seine Stückentwicklungen und Adaptionen entstanden in enger Zusammenarbeit mit Regisseuren unter anderem am Theater Koblenz, dem Schauspiel Bochum, dem Theaterdiscounter und der Schaubude in Berlin. [1]



## Zur Regisseurin

Laura Leske wurde in Göttingen geboren und wirkt seit 2005 als Darstellerin, Ausstatterin, Regisseurin und in anderen Funktionen bei Theater- und Filmproduktionen mit (u.a. am Jungen Theater Göttingen, an der Theaterwerkstatt Göttingen, am Hans Otto Theater Potsdam sowie an den Sophiensaelen Berlin). 2011-2012 war sie Inspizientin und Regieassistentin am Hans Otto Theater. Von 2012 bis 2017 studierte sie Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis an der Universität Hildesheim. Seit 2020 arbeitet Laura Leske wieder als feste Regieassistentin am Hans Otto Theater Potsdam. Dabei war sie u.a. auch an der szenischen Einrichtung kleinerer Programme beteiligt und inszenierte den Monolog „Der Mann mit dem Schild“ für die Bühne auf Zack. „Wie Schnuppen von den Augen“ ist ihre erste große Regiearbeit am Hans Otto Theater.



# WARUM WÜNSCHEN GLÜCKLICH MACHT

*Ein Gespräch mit der Germanistin und Kuratorin Alexandra Könz. [2]*

## **Frau Dr. phil. Alexandra Könz, lohnt sich das Wünschen als Erwachsene noch oder muss man dafür ans Christkind glauben?**

Unbedingt und ganz unabhängig von Weihnachten sollten wir alle noch Wünsche haben. Weil Wünsche existenziell für uns sind. Wer Wünsche hat, blickt damit nach vorne, wir formulieren ja damit eine Art Zukunft, erhoffen uns Veränderung. Das macht Mut. Wir würden uns als Menschen nicht entwickeln, wenn wir nicht wünschen würden, was wir nicht haben.

### **Warum nicht?**

Weil dann ja alles gut wäre. Wir wären wunschlos glücklich. Im wahrsten Sinn des Wortes.

### **Ich dachte, das wäre das Ziel eines guten und wunschlosen Lebens?**

Nicht unbedingt. Wenn sich alle Wünsche immer sofort erfüllen, macht das auch träge.

### **Und gierig. Man will dann auch immer mehr. Und oft auch das Falsche. Oder nicht?**

Viele Menschen assoziieren mit Wünschen den Wunsch nach einem materiellen Gut, z.B. ein Geschenk zu Weihnachten. In Industriegesellschaften können wir auch grundsätzlich davon ausgehen, dass sich die meisten solcher Wünsche erfüllen. Nicht die ganz verrückten.

### **Und früher?**

Früher konnten sich nur die Reichen und Mächtigen überlegen, was sie wirklich wollen, jenseits der Kategorien Schlafen, Essen und Überleben. Wünsche, die man sofort umsetzen kann, sind ein Privileg. Hinter dieser Art von Wünschen steckt aber oft etwas Tieferes. Dinge, die ich per Knopfdruck bestellen kann, spiegeln nicht direkt meine innersten Wünsche wider. Sie stehen stellvertretend für ein Grundbedürfnis. Wie beispielsweise, gesehen zu werden. Selbstaussdruck. Autonomie. Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Nehmen Sie sich also ruhig einmal die Zeit und hinterfragen Sie, warum Sie konsumieren, was Sie konsumieren. Ich beispielsweise liebe farbige Kleider. Und ich dachte neulich, ach, ich kann nicht schon wieder eine gelbe Jacke kaufen. Aber ich habe realisiert: Das gibt mir Kraft.

### **Auch materielle Wünsche machen also Sinn?**

Ja, durchaus. Darin ist auch nichts Schlechtes. Man kann sich ja mehr Einkommen wünschen, um es sinnlos zu verballern oder um damit Gutes zu tun. Das Motiv ist ja auch noch entscheidend. Wer sich aber überlegt, was gewisse Wünsche repräsentieren, der schafft Klarheit für sich und andere. Oft wird es aber komplizierter, wenn es um die wirklich großen Wünsche geht.

### **Können Sie ein Beispiel nennen?**

Den Wunsch nach einer neuen Partnerschaft. Einem Jobwechsel. Einer Weltreise. Oft nennen wir diese Wünsche Träume. Dann kommt rasch der Kopf, der sagt: Das ist unmöglich. Das ist zu kompliziert. Da stehen zu viele Hindernisse im Weg. Dabei wüssten die meisten Menschen tief in ihnen drin, was sie sich wirklich ersehnen. Doch wenige setzen diese Art von Wünschen in die Tat um. Was schade ist. Denn wenn Sie sich den Wünschen nie widmen, entwickeln Sie sich nicht weiter.

### **Woran liegt es, dass viele Menschen sich ihre tiefen Wünsche nicht so recht erlauben?**

Der Mensch ist bequem. Er mag im Grunde keine Veränderung. Gleichzeitig sehnt er sich nach Freiheit und Abenteuer, aber Wandel macht auch Angst. Man hat Angst vor den Konsequenzen.

Weil jeder Wunsch eine Veränderung nach sich zieht. Jeder Wunsch hat einen Preis. Sobald es um immaterielle Wünsche geht, zahlen wir mit Mut, mit Energie, mit dem Bruch aus alten Gefügen. Viele haben Angst vor dem Scheitern. Oder wollen das Risiko nicht tragen.

### **Wünsche sind also immer auch ein Risiko?**

Ja, weil das Endergebnis anders herauskommen kann als gedacht. Es gibt doch dieses Sprichwort: „Pass auf, was du dir wünschst, es könnte wahr werden.“ Aber das macht auch den Zauber des Wünschens aus: Man kann sich mit einem Wunsch in die Zukunft denken, sich die schönsten Dinge ausmalen. Man schafft Möglichkeiten, eine Perspektive. Das alleine, die reine Vorstellung, gibt uns Kraft. Wir werden zufriedener, schütten Glückshormone aus.

### **Wünschen ist also eine Kraftquelle.**

Genau. Indem ich beginne, mir einen Wunsch, den ich habe, genauer anzuschauen, beginne ich auch damit, Möglichkeiten zu prüfen. Das ist nicht immer einfach, weil das auch bedeutet, dass ich mich der Realität stellen muss. Ist dieser Wunsch wirklich in die Tat umzusetzen? Passt er zu mir? Ist es mein innerster Wunsch oder sind es vielleicht Erwartungen, die andere oder die Gesellschaft an mich stellen? Widme ich mich meinen Wünschen, ergeben sich zwei Möglichkeiten: Ich laufe los und setze in die Tat um oder ich lasse den Wunsch los. (...)



Für die Erfüllung eines Wunsches ist es wichtig, dass ich die Hindernisse, die auf mich zukommen, realistisch einschätze. Erst so entwickle ich auch einen Plan, diese Hindernisse zu überwinden und wachse an meinen Aufgaben. Deshalb ist es so wichtig, dass der Wunsch nicht absolut unmöglich ist, sondern wenigstens im Bereich des „Unwahrscheinlichen“.

### **Scheitere ich damit nicht automatisch?**

Gar nicht. Sie können nur gewinnen. Entweder Sie setzen in die Tat um und können beobachten, wie etwas, von dem Sie vor einem Jahr noch dachten, es sei unmöglich oder unwahrscheinlich, real wird. Oder Sie können etwas, das Sie behindert, endlich loslassen. Und sagen: Dieser Wunsch wird sich nicht erfüllen, und ich verabschiede mich jetzt von dieser Idee. Auch das befreit. Und setzt neue Energien frei. (...)

### **Darf ich Jemandem nur das Schlechteste wünschen?**

Es ist gut, böse Wünsche zu haben. Das ist ein Ventil, um mal innerlich Dampf abzulassen. Nur, weil Sie einen schwachen Moment haben und die neue Freundin des Ex-Partners auf den Mond wünschen, tun Sie ihr trotzdem nichts an. Böses wünschen ist also völlig okay, solange es nicht ins Pathologische geht.

### **Was wünschen Sie sich eigentlich?**

(...) Ich wünsche mir, dass wir Erwachsene das Wünschen ein bisschen mehr so angehen würden wie Kinder. Einfach mal staunen, spielerisch damit umgehen. Und einfach mal fest daran glauben, dass der Wunsch in Erfüllung geht.

*(Das Interview führte Anna Miller und es erschien in der Aargauer Zeitung am 28.12.2021)*

## „WER EINE STERNSCHNUPPE SIEHT, DARF SICH ETWAS WÜNSCHEN...“

Unser Theaterstück beginnt mit den beiden Jungen Zack und Schnuppe, die gemeinsam den Himmel beobachten und dabei über Wünsche philosophieren, die man äußern darf, sobald man eine Sternschnuppe sieht. Allerdings kommen die beiden auch schnell zu dem Schluss, dass es bei so etwas auch konkrete „Sternschnuppengesetze“ geben muss. Diese sollte man unbedingt beachten, wenn ein Wunsch auch wirklich in Erfüllung gehen soll.

### Aufgabe:

Kennen die Kinder Ihrer Klasse den Brauch, dass man sich etwas wünschen darf, sobald man eine Sternschnuppe sieht? Welche Regeln kennen die Schüler\*innen dazu? Woran muss man unbedingt denken und was darf man auf keinen Fall „falsch“ machen?

Fallen den Kindern auch noch andere besondere Situationen ein, in denen man sich etwas wünschen darf? Sammeln Sie gemeinsam mit den Schüler\*innen solche „Wunschmomente“ bzw. geben Sie bei Bedarf die folgenden „Schlagworte“ und lassen Sie die Kinder über die jeweiligen Wunschregeln diskutieren.

- **eine Wimper wird weggepustet**
- **die Geburtstagskerzen auf einem Kuchen werden ausblasen**
- **etwas wird in einen Wunschbrunnen geworfen**
- **zwei Personen sagen zufällig dasselbe Wort**
- **eine Pustebume wird geblasen**
- **das „Gabelbein“ eines Hühnerbratens auseinanderziehen**
- **einen Regenbogen sehen und sein Ende suchen**

Welche dieser Methoden haben die Kinder schon einmal ausprobiert? Ist auf diese Art und Weise schon einmal ein Wunsch in Erfüllung gegangen? Wer glaubt, dass in solchen Momenten wirklich etwas „Magisches“ passieren kann? Gibt es Kinder, die nicht daran glauben und sich in solchen Momenten dennoch manchmal etwas wünschen? Warum machen sie das?



## „Dafür braucht man keine Schnuppenwünsche!“

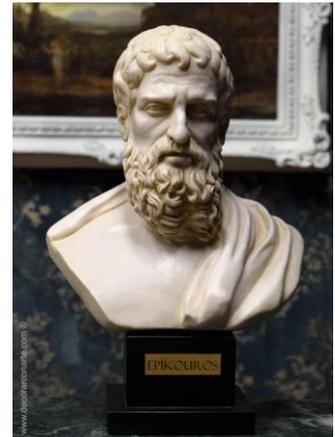
Wenn man tatsächlich die Möglichkeit hat, sich etwas zu wünschen, ist natürlich die große Frage, was genau das eigentlich sein soll. Den Schüler\*innen Ihrer Klasse (und wahrscheinlich auch Ihnen selbst) würde bestimmt eine Menge einfallen, oder? Aber welcher Art wären diese Wünsche? Und wären es wirklich auch unsere „Herzenswünsche“

Exkurs: Der griechische Philosoph Epikur unterschied drei Arten von Wünschen [3]:

*Die natürlichen und notwendigen Wünsche sichern das eigene Überleben. Dazu gehören Essen, Trinken, Schlaf und Kleidung, sowie die Abwesenheit von Krankheit. Sie entsprechen den menschlichen Grundbedürfnissen, deshalb müssen diese Wünsche immer befriedigt werden, da sonst „Schmerzen“ entstehen würden. Meistens werden diese Bedürfnisse aber zumindest in unserer Gesellschaft in solch einem Maße erfüllt, dass sich nur selten Wünsche darauf beziehen.*

*Natürliche und nicht notwendige Wünsche verursachen keine „Schmerzen“, wenn sie nicht erfüllt werden. Sie erscheinen uns ebenfalls sehr wichtig, obwohl sie zum Überleben eigentlich nicht notwendig sind. Dies können z.B. Sozialkontakte wie Freunde, ein/e Partner\*in oder auch eine liebevolle Familie sein. Aber auch die Abwesenheit von Konflikten oder allgemein bessere Lebensbedingungen zählen hierzu.*

*Und schließlich gibt es alle die nicht natürlichen und nicht notwendigen Wünsche, die wir alle haben, wie z.B. Handys, Autos, teure Mahlzeiten, modische Handtaschen usw. Diese sind weder natürlich, noch verursachen sie Schmerzen, wenn sie nicht befriedigt werden. Diese Wünsche nennt Epikur überflüssig bzw. eitel.*



Es mag vielleicht überraschend sein, dass für Epikur die überflüssigen oder eitlen Begierden zunächst an sich nichts Schlechtes sind. Aber manche Wünsche lohnen sich einfach nicht, gemessen am Glück, dass sie uns bringen würden. Denn was ist eigentlich oft der wahre Grund, dass jemand teure Markenklamotten, das neueste Handy oder vielleicht ein teures Auto haben möchte? Wird solch ein Auto jemanden wirklich schneller oder sicherer ans Ziel bringen? Sind die Markenklamotten wirklich bequemer als die andere, ältere Kleidung? Werde ich mit dem neuen Handy mehr telefonieren, online sein oder mehr Sozialkontakte haben?

Eigentlich wollen wir diese Dinge doch nicht wegen des realen Nutzens, den sie für unser Leben bringen, sondern weil wir in Wirklichkeit die Zustimmung oder den Neid unserer Umgebung suchen – und genau das nennt Epikur einen eitlen Wunsch: einen Wunsch, der uns unglücklich macht, wenn er unerfüllt bleibt. Der uns aber auch nie lange glücklich macht, wenn er erfüllt werden sollte, da er keinen wirklichen Nutzen für unser eigenes Leben bringt. Denn wenn man nur allein zu Hause sitzt, wird man im allgemeinen keine teuren Klamotten oder besonderen Schmuck tragen. Auch das neue Handy spielt wahrscheinlich keine andere Rolle, als das vorherige. Diese Verhaltensweisen, die Art, wie wir sind, wenn wir alleine sind, zeigen uns, was wir wirklich brauchen, um (allein) glücklich zu sein – und das ist oft nur sehr wenig. [4]

(Übrigens zählt Epikur auch unmögliche Wünsche, wie z.B.: Superkräfte zu haben oder unverschämte reich zu sein, zu den überflüssigen Wünschen, da sie, weil sie nicht erfüllt werden können, meistens nur unglücklich machen.)

## **Aufgabe:**

Die Kinder dürfen zunächst einen Wunsch aufschreiben, von dem sie erhoffen, dass er möglichst bald in Erfüllung geht. Die einzige Bedingung ist, dass dieser Wunsch auch wirklich Realität werden könnte.

Stellen Sie danach den Schüler\*innen folgende Fragen (dabei geht es darum, ein Stimmungsbild in der Klasse zu erhalten):

- ***Ist das der sehnlichste Wunsch, den ihr gerade habt?***
- ***Ist es ein Wunsch, der nur euch betrifft?***
- ***Kann man das, was ihr euch gewünscht habt, mit Geld bezahlen?***
- ***Glaubt ihr, die Erfüllung eures Wunsches wird euch glücklich machen?***
- ***Glaubt ihr, ihr seid auch noch nach Monaten deswegen glücklich?***
- ***Hättet ihr euch etwas andere gewünscht, wenn ihr mehr Wünsche frei hättet?***



Lassen Sie die Kinder Ihrer Klasse danach eine kleine Liste mit mindestens 3 materiellen Dingen erstellen, die sie sich in den letzten Monaten gewünscht und auch bekommen haben. Daneben kommt eine weitere Spalte, auf der die Schüler\*innen mindestens 3 Momente notieren sollen, in denen sie im gleichen Zeitraum am glücklichsten waren. Was hat dieses Glück verursacht? Waren es die genannten materiellen Wünsche oder aber (wie Epikur denken würde) die Dinge, die uns die Natur und unsere Mitmenschen zur Verfügung stellen?

Diskutieren Sie mit der Klasse, was man benötigt, um glücklich zu sein. Welche Wünsche können lange glücklich machen und welche sind vielleicht nur kurzzeitig befriedigend? Fallen den Kindern Beispiele für Dinge ein, die schon nach kurzer Zeit ihr Glückspotenzial erschöpft hatten? Gibt es wiederum etwas, was die Kinder immer wieder glücklich macht? Was könnte der berühmte Ausspruch von Theodor Fontane bedeuten?

***„Wenn man glücklich ist, soll man nicht versuchen, noch glücklicher zu werden.“***

Würden die Kinder gerne noch einmal ihren Anfangswunsch ändern?

## **Zusatzaufgabe für die Nachbereitung:**

Zack und Schnuppe hatten auch klare Wünsche an ihre Sternschnuppen. Können die Kinder Ihrer Klasse sich gemeinsam erinnern, worum es jeweils ging? Was sagen die Wünsche über die beiden Jungen aus?

## „WÜNSCHEN IST DOCH AUCH NUR SO ETWAS ÄHNLICHES WIE WOLLEN!“

Dem Jungen Schnuppe mangelt es im Theaterstück nicht an Wünschen. Er möchte z.B., dass für jeden Baum, der gefällt wird, drei neue gepflanzt werden. Dass sein Papa weniger arbeiten muss und auch (und vor allem!) wünscht er sich eine Freundin... Während am Anfang des Stückes Schnuppe noch recht passiv diesen Wünschen hinterher hängt, wird er im Laufe der Handlung immer aktiver und kämpft für das Mädchen Dee, das vielleicht wirklich seine Freundin werden könnte. Doch was ist passiert?

Wenn wir älter werden, realisieren wir, dass sich unsere Wünsche oft nicht von allein erfüllen. Es braucht zusätzlich auch häufig einen starken Willen, um sie umzusetzen. Denn **Wunsch** und **Wille** wirken zwar sehr ähnlich, doch während der Wunsch eher mit der Sehnsucht verwandt ist, ist der Wille deutlich stärker und vor allem entschiedener. Der Wunsch stellt also eher das frühe Stadium des Willens dar, denn noch wird zögerlich formuliert, abgewogen und überlegt. Beim Willen hingegen ist man bereit, sich für das Gewünschte klar selbst zu engagieren. Der Ausdruck „Sich einen Wunsch selbst *erfüllen*“ zeigt z.B., dass der Wunsch Ausdruck eines Mangels sein kann, dem man durch den eigenen Willen selbst entgegenwirken kann.



Der Wunsch bezieht sich also meist auf ein bestimmtes Ereignis oder einen bestimmten Gegenstand, mit dessen Eintreten oder Erhalten der Wunsch erfüllt ist. Der Wille dagegen ist eine länger anhaltende Geisteshaltung, die einmal gefasst, verschiedene Ereignisse nacheinander bewirken kann. Während der Wille dabei aus eigenem Antrieb, ohne direkte Einwirkung fremder Einflüsse heraus wirkt, richtet sich ein Wunsch oft an eine konkrete Instanz, die diese erfüllen soll (z.B. an eine Sternschnuppe, an die Eltern oder manchmal auch an Gott). [5]

### Aufgabe:

Es ist zwar schön, wenn einem die eigenen Wünsche erfüllt werden, aber sehr oft muss man zunächst selbst aktiv werden, damit ein Stein ins Rollen gebracht wird. Denn das gehört zum Erwachsenwerden dazu: „Zu lernen sich seine Wünsche selbst zu erfüllen!“

Was könnte daher der Junge Schnuppe tun, wenn er möchte, dass mehr Bäume gepflanzt werden? Was könnte er machen, wenn sein Papa mehr Zeit für ihn haben oder Dee seine Freundin werden soll? Lassen Sie die Schüler\*innen Handlungsoptionen für den Jungen Schnuppe suchen.

Falls es Kinder gibt, die in der vorherigen Aufgabe keine materiellen, sondern eher ideelle Wünsche (vgl. mit Schnuppe) hatten, dürfen diese Schüler\*innen ihre Wünsche noch einmal vorstellen. Gibt es auch hier Möglichkeiten, diesen Wunsch aus eigener Kraft wahr werden zu lassen oder wenigstens anzustoßen? Was ist gut daran, wenn man versucht, sich seine Wünsche selbst zu erfüllen?

## WUNSCHTAFEL BASTELN

Manchmal kann es schön sein, nicht nur für sich, sondern auch jemand anderem einen kleinen Wunsch zu erfüllen. Denn so wie der Junge Zack im letzten Teil des Stückes seinem Freund Schnuppe hilft das Mädchen Dee zu suchen, könnte auch Schnuppe selbst seinen Eltern etwas mehr im Haushalt helfen, damit diese wiederum etwas mehr Zeit für ihn haben. Denn Kinder können Erwachsenen ebenfalls kleine Wünsche erfüllen, wenn sie denn nur ausreichend „wollen“! Um auch den Eltern (bzw. Großeltern, Geschwistern, Lehrer\*innen ...) der Kinder zu ermöglichen, kleine Wünsche zu artikulieren, die die Schüler\*innen dann erfüllen können, haben sie die Möglichkeit, „Wunschtafeln“ zu basteln. [6]



1) Besorgen Sie zunächst eine ausreichende Menge an sogenannter Tafelfolie. Das ist eine selbstklebende Folie, die sich mit Kreide beschreiben lässt. Diese bringen die Kinder dann auf eine etwas dickere Pappe auf (z.B. A4), um der Wunschtafel Stabilität zu geben.

2) Die Tafelfolie muss dabei übrigens gar nicht rechteckig geschnitten werden, sondern kann auch eine andere Form haben, wie zum Beispiel ein Ei oder ein Herz. Die Pappe, auf welcher aufgeklebt wird, kann ebenfalls etwas überstehen und somit als Rahmen fungieren. Dieser kann auch zusätzlich gestaltet werden.



3) In den Papprahmen können zusätzlich noch Löcher gestanzt werden, so dass mit einer Schnur die Kreide, ein Schwamm oder auch die Aufhängung der Tafel befestigt werden kann. Außerdem steht es jedem Kind frei, seine Tafel noch mit persönlichen Elementen wie z.B. Sternschnuppen, Glücksklee oder auch einem Foto individuell zu verzieren. Allerdings sollte dabei darauf geachtet werden, dass die eigentliche Schreibfläche nicht zu sehr zugleckt wird.

4) Die Tafeln wären jetzt fertig. Allerdings sollten Sie sich gemeinsam mit den Kindern noch ein paar Gedanken über die „Wunschregeln“ für die jeweiligen Wunschtafeln machen. Wie oft darf sich jemand überhaupt etwas wünschen? Gibt es Wünsche, die tabu sind? Wie lange sollte es maximal dauern, bis ein Wunsch erfüllt ist und gibt es vielleicht besondere Anlässe, zu denen die Wunschtafeln bewusst aufgehängt werden sollten?

## THEATERSZENE: „ICH BIN ILLEGAL!“

*Das Mädchen Dee sitzt vor dem Baumhaus und quält einen Frosch. Der Junge Schnuppe kommt dazu und ist entsetzt.*

**Schnuppe** Was machst denn du?

**Dee** Massaker.

**Schnuppe** Was kann der arme Frosch dafür?

**Dee** Nichts. Er kann nichts dafür. Und er muss es trotzdem über sich ergehen lassen. So ist die Welt. Nimm DAS, du Kröte.

**Schnuppe** Bist du wütend?

**Dee** Nein wieso?

**Schnuppe** Sowas Grausames machst du doch sonst nicht.

**Dee** Ach Schnuppe! Was weißt du denn schon? Du kennst mich doch gar nicht. Ich könnte auch ein Alien im Körper eines Mädchens sein. Und jederzeit könnte das Raumschiff kommen, das ihn wieder mitnimmt. Dann guckst du in die Röhre. Hier, lecker Froschschenkelchen.

**Schnuppe** Du machst mir Angst.

**Dee** Ach. Im nächsten Leben wird er's besser haben.

*Sie klatscht den massakrierten Frosch an die Wand.*

**Schnuppe** Morgen streichen wir das Baumhaus.

**Dee** Morgen... habe ich keine Zeit.

**Schnuppe** Bist du sauer auf Zack Peng?

**Dee** Was kümmert mich Zack Peng?

**Schnuppe** Er hat es nicht so gemeint. Das hoffe ich jedenfalls. Wenn doch, dann will ich ab jetzt nichts mit ihm zu tun haben. Und das weiß er auch.

**Dee** Ich habe keine Ahnung, was du meinst. Aber Schnuppito!  
Mach dir keine Sorgen! Zack Peng kann über mich reden, was er will.  
(Pause) Soll ich dir was verraten?

**Schnuppe** Ein Geheimnis?

**Dee** Darfst du niemandem erzählen. Niemandem!



- Schnuppe** Versprochen.
- Dee** Ich bin illegal.
- Schnuppe** Was heißt das?
- Dee** Sowas wie verboten.
- Schnuppe** Du bist verboten?
- Dee** Ja. Aber psst!
- Schnuppe** *(flüstert)* Und woher weißt du das?
- Dee** Das weiß man. Wenn man illegal ist, weiß man das.
- Schnuppe** Und was bedeutet das?
- Dee** *(seufzt)* Welcher ist dein Lieblingsstern, Schnuppe?
- Schnuppe** Ich glaube der da.
- Dee** Wenn es eine Leiter gäbe, um zu ihm zu klettern.  
Und es Jahre dauern würde, oder länger. Würdest du?
- Schnuppe** Ich weiß nicht.
- Dee** Überlege es dir, Schnuppe. Ich muss gehen.
- Schnuppe** Wir sehen uns. *(Dee schweigt lange)* Dee?
- Dee** Klar. Wir sehen uns. *(Dee geht ab und lässt Schnuppe allein zurück.)*

### **Aufgabe:**

Lassen Sie die Szene mit verteilten Rollen vorlesen. Variieren und wiederholen Sie danach den ersten Absatz bis zu dem Punkt, an dem der Frosch an die Wand geklatscht wird. Wie wirkt dieser erste Teil der Szene, wenn die Figur von Dee während des „Froschmassakers entweder lachend, traurig oder wütend“ gelesen wird? Was gefällt den Schüler\*innen am besten und warum?

Warum konnte Dee dem Frosch so etwas antun? Was könnte sie damit meinen, wenn sie sagt, dass man manchmal schlimme Dinge über sich ergehen lassen muss, obwohl man gar nichts dafür kann? Was könnte sie selbst erlebt haben? (Wir erfahren es im Stück nicht!)

Dee gesteht Schnuppe, dass sie „illegal“ ist. Kennen die Kinder Ihrer Klasse dieses Wort? Erstellen Sie eine Mindmap an der Tafel, wobei das Wort „**illegal**“ umrandet in der Mitte steht. Sammeln Sie mit den Schüler\*innen Worte und Assoziationen, die ihnen zu diesem Wort einfallen. Was könnte der Satz „Kein Mensch ist illegal!“ bedeuten? Welche Rechte haben Kinder mit „illegalem Aufenthalt“ in Deutschland überhaupt? Ist das gerecht? (siehe nächste Seite)

## Exkurs: Rechte von Menschen ohne Aufenthaltserlaubnis

Hält sich eine Person ohne einen Aufenthaltstitel oder eine ähnliche Bescheinigung wie z. B. eine Duldung in Deutschland auf, so spricht man von einem illegalen Aufenthalt. Ein Mensch kann dagegen niemals illegal sein; mithin ist es angebrachter, in diesem Kontext von illegalisierten Personen zu sprechen. [7] In Deutschland leben geschätzt 180.000 bis 520.000 Menschen (Dunkelziffer) ohne Aufenthaltserlaubnis, Aufenthaltsgestattung oder Duldung. Sie machen sich damit strafbar und müssen ständig damit rechnen, entdeckt,



festgenommen oder ausgewiesen zu werden. Dennoch: Sie haben wie alle Menschen unumstößliche Rechte: Illegal in Deutschland lebende Menschen haben es schwer, ihre Rechte auf Wohnen, Bildung, Sozialleistungen oder Gesundheitsversorgung wahrzunehmen. Denn dabei müssten sie offenlegen, dass sie sich ohne einen Aufenthaltstitel in Deutschland aufhalten. Öffentliche Stellen sind verpflichtet, die Ausländerbehörde darüber zu informieren - man spricht von der sogenannten Übermittlungspflicht. Damit droht ihnen die Abschiebung. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kirchlicher und nichtkirchlicher Beratungsstellen versuchen, die bestmögliche Lösung für die Menschen ohne Aufenthaltserlaubnis zu finden.

### **Alle in Deutschland lebenden Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben Rechte**

Die Bundesrepublik Deutschland ist Vertragsstaat der Kinderrechtskonvention. Daher darf „keinem Menschen (...) der Zugang zu Bildung rechtlich und faktisch verwehrt werden.“ Um den Zugang zur Bildung zu gewährleisten, wurden im Jahr 2011 Bildungseinrichtungen und Erziehungseinrichtungen von der Übermittlungspflicht ausgenommen. Das bedeutet konkret, dass sie einen illegalen Aufenthalt nicht melden müssen. Jeder Mensch hat das Recht auf den „höchsten erreichbaren Stand an körperlicher und geistiger Gesundheit“. So ist es im UN-Sozialpakt von 1966 (Art. 12) formuliert, der auch von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet wurde. Jeder Mensch sollte demnach Zugang zur Gesundheitsversorgung haben.

### **Rechte bezüglich Kindergarten oder Kindertagesstätte**

Kinder ohne Aufenthaltsrecht dürfen und können eine Kita oder einen Kindergarten besuchen, haben aber keinen rechtlichen Anspruch darauf und bekommen auch keine finanzielle Unterstützung, da sie von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe ausgeschlossen sind. Der Besuch einer Kita scheitert häufig an „bürokratischen Hürden“. Zur Anmeldung sind in der Regel Meldebescheinigungen, Ausweise, Geburtsurkunde oder Einkommensnachweise nötig, die nicht immer vorgelegt werden können. Eine Hürde sind auch die Kosten, die Eltern nicht aufbringen können. Bei Kitas in freier Trägerschaft kann die Anmeldung direkt erfolgen, es besteht also nicht das Risiko der Meldung durch einen öffentlichen Träger. Dort können Kinder gegen eine Aufwandsentschädigung oder unentgeltlich aufgenommen werden. Migrationsberatungsstellen können als Mittler auftreten und im Vorfeld mit Kitas vereinbaren, dass auf eine offizielle Anmeldung verzichtet wird und die Daten der Familie nicht an die Ausländerbehörde gemeldet werden. Allerdings bedeutet dies für die Kita, dass die Kinder faktisch ohne staatliche Förderung zusätzlich zu den regulär betreuten Kindern aufgenommen werden.

### **Rechte bezüglich Schule**

Der Schulbesuch muss gemäß der UN-Kinderrechtskonvention allen Kindern garantiert werden.

In Deutschland wird der Schulbesuch von den Bundesländern geregelt. Entsprechend unterschiedlich sind die Regelungen. In allen Bundesländern besteht entweder eine Schulpflicht für alle Kinder oder ein Schulzugangsrecht für Kinder ohne Aufenthaltsstatus. Die Schule muss den Aufenthaltsstatus der Eltern der Kinder nicht melden. Oft scheitert aber dennoch die Aufnahme an einer Schule an der Unkenntnis des mit der Aufnahme betrauten Personals oder an dem Erfordernis, eine Meldebescheinigung (z. B. um zu klären, ob das Kind im Einzugsbereich der Schule wohnt) vorlegen zu müssen.

### **Rechte bezüglich Gesundheitsversorgung**

Nach dem Asylbewerberleistungsgesetz haben Menschen ohne Aufenthaltsstatus grundsätzlich Anspruch auf die Behandlung akuter Erkrankungen und Schmerzzustände. Sie müssen dafür aber beim Sozialamt einen Krankenschein beantragen. Das Sozialamt muss die Daten melden, so dass Abschiebung droht. Nur in Notfällen haben sie Anspruch darauf, ohne Behandlungsschein behandelt zu werden. Die Behandlung wird in der Regel übers Sozialamt abgerechnet. Hier gilt der sogenannte verlängerte Geheimnisschutz: Persönliche Daten von Patienten fallen unter die ärztliche Schweigepflicht. Bei einer Notfallbehandlung erstreckt sich diese Schweigepflicht auch auf Verwaltungspersonal des Krankenhauses und die Sozialbehörden. Daten dürfen also der Ausländerbehörde nicht gemeldet werden. Die rechtlichen Unsicherheiten bedeuten aber oft, dass Krankenhäuser ihre Kosten nur in einem aufwendigen Verfahren oder gar nicht erstattet bekommen. Am besten wenden sich Menschen ohne Papiere an nicht-staatliche Institutionen wie die Malteser Migranten Medizin oder Clearingstellen.

### **Rechte bezüglich Wohnung**

Eine Wohnung auf dem freien Markt zu finden, ist schwierig. Wer dennoch eine Wohnung findet, ist verpflichtet, sich beim örtlichen Einwohnermeldeamt anzumelden, dieses muss die Ausländerbehörde informieren. Eine Sozialwohnung ist nur mit einem Wohnberechtigungsschein zu bekommen. Dafür müssen die persönlichen Daten offengelegt werden. In einer Flüchtlingsunterkunft müsste die Identität ebenfalls offengelegt werden. Menschen ohne legalen Aufenthalt schließen häufig Untermietverträge mit Verwandten oder Bekannten ab. Dabei können sie ihre Anonymität wahren, begeben sich aber auch in Abhängigkeit vom Hauptmieter. Mietrechte können sie dabei nur schwer geltend machen.

### **Rechte bezüglich Arbeit**

Menschen ohne Papiere dürfen keine Beschäftigung aufnehmen, weil sie keinen Aufenthaltstitel haben. Häufig gehen sie deshalb illegale Beschäftigungsverhältnisse ein, für die sie oftmals viel zu gering bezahlt werden. Sie haben zwar Arbeitnehmerrechte und einen Anspruch auf Renten- und Krankenversicherung, aber es ist für sie riskant, Versicherungsleistungen in Anspruch zu nehmen, weil dann wieder Meldepflichten zum Tragen kommen. Aufgrund ihres irregulären Aufenthaltsstatus sind sie der Willkür der Arbeitgeber ausgesetzt. [8]

### **Aufgabe für die Nachbereitung:**

Wie haben die Kinder die „Suche der beiden Jungs im Rathaus“ wahrgenommen? Die Szene wurde anders gespielt, als der Rest des Stückes. Warum? Wie haben sich die Jungen in dieser Szene gefühlt? Wie könnte sich jemand fühlen, der etwas oder jemanden in diesem „Rathaus“ sucht, aber weder die Sprache noch die Regeln beherrscht?

Eine Frau auf dem Amt begründet die Ablehnung von Dees Aufenthaltsgenehmigung unter anderem damit, dass es „einfach nicht für alle reicht“. Was könnte sie damit gemeint haben? Welche Haltung hatten die beiden Jungs im Stück zu dieser Aussage und welche haben die Schüler\*innen Ihrer Klasse?

## LIEBE MACHT BLOND?

Der Junge Zack behauptet, dass sein Freund Schnuppe ganz „blind“ vor Liebe zu dem Mädchen Dee sei. Doch was soll das eigentlich bedeuten? Dass er eine rosa Brille aufhat oder dass er den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht? Sprechen Sie mit den Kindern Ihrer Klasse über diese und andere bildhafte Redewendungen zum Thema „Liebe“.

### Aufgabe:

Die Schüler\*innen sollen zunächst nach bekannten Redewendungen suchen, die man verwenden kann, wenn es um das Thema „Liebe“ geht. Jedes Kind schreibt einen Spruch auf, den Sie dann einsammeln. Alternativ bzw. zusätzlich können Sie auch die einzelnen Redewendungen (siehe unten) ausschneiden und verdeckt unter die Sprüche mischen. Jeweils ein Kind kommt dann nach vorn und zieht geheim eine der Redewendungen. Diese sollen jetzt pantomimisch dargestellt werden. (Falls nötig, kann sich das darstellende Kind dabei Hilfe holen!) Welche Formulierungen haben die Schüler\*innen schon einmal gehört und was könnten diese bedeuten? Welche kennen sie noch?

<b>Liebe macht blind</b>	<b>Liebe geht durch den Magen</b>	<b>Auf Wolke sieben schweben</b>
<b>Schmetterlinge im Bauch haben</b>	<b>Jemandem das Herz stehlen</b>	<b>Für jemanden die Sterne vom Himmel holen</b>
<b>Jeden Topf findet einen Deckel</b>	<b>Durch eine rosarote Brille schauen</b>	<b>Gegensätze ziehen sich an</b>

Der Autor Stefan Wipplinger hat sich die bekannte Metapher „Wie Schuppen von den Augen fallen“ vorgenommen und dabei nur einen einzigen Buchstaben [„Sch(n)uppen“] ergänzt, um so auf den Titel des Stückes zu kommen. Was eben wie ein Tippfehler wirkt, ist also zu einer Grundidee für ein komplettes Theaterstück geworden. Gelingt dies vielleicht auch Ihnen und Ihren Schüler\*innen? Sammeln Sie zunächst weitere bekannte Redewendungen. Welche eignen sich zum Verändern? Die Regel ist, dass nur ein Buchstabe in dem Spruch ersetzt, gestrichen oder ergänzt werden darf. Es soll aber eine neue Bedeutung entstehen!

z.B: „Liebe macht blond“, „Jeder Topf findet einen Dackel“, „Schmetterlinge im Buch haben“, „Jemandem das Harz stehlen“, „Achtung, Frosch gestrichen“, „Besser spät als Knie“ usw.

Wenn Sie einige solcher neuen, scheinbar sinnlosen Sätze, gefunden haben, sollen die Schüler\*innen kleine Situationen zu erfinden, in denen diese „neuen Redewendungen“ vielleicht doch einen Sinn machen. Vielleicht ergibt sich damit sogar der Aufhänger für ein weiteres Theaterstück...

## THEATERKNIGGE

Ein Theaterbesuch sollte immer etwas Besonderes sein. Aber damit ihr das Stück auch richtig genießen könnt, ist es gut, bereits vorher zu wissen, was man im Theater alles beachten sollte:



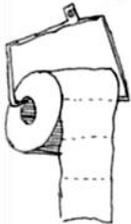
Informiert euch über die Vorstellung: Wisst ihr, welches Stück heute gespielt wird? Vielleicht kennt ihr die Geschichte sogar bereits. Tauscht euch ruhig miteinander aus, was ihr erwartet.



Die Vorstellung fängt pünktlich an. Plant, wie ihr rechtzeitig mit Bus oder Bahn zum Theater kommt, damit ihr noch genügend Zeit habt, euch auf das Stück einzustimmen. Auch das Foyer und der Zuschauerraum sind Orte, an denen man schon eine Menge über das Theater erfahren kann.



Wer rechtzeitig da ist und sich etwas mitgebracht hat, kann sogar vor der Vorstellung noch etwas essen und trinken. Ansonsten habt ihr erst nach dem Stück wieder Zeit dazu.



Denkt daran, vor der Vorstellung noch einmal auf die Toilette zu gehen. Wenn ihr während der Vorstellung müsst, verpasst ihr einen Teil des Theaterstücks und stört vor allem alle anderen im Zuschauerraum.



Theater sehen bedeutet vor allem Zuschauen und Zuhören. Denkt daran, dass es ebenfalls die anderen Personen im Zuschauerraum sowie die Schauspieler\*innen auf der Bühne stört, wenn ihr miteinander quatscht. Lachen ist natürlich erlaubt!



Eure Handys haben während der Vorstellung Funkstille.



Eure Jacken und Taschen gebt ihr am besten noch vor der Vorstellung an der Garderobe ab. So kann niemand über eure Sachen stolpern.



Das Theater ist ein Ort, der sauber bleiben soll. Es wäre toll, wenn ihr dabei helft. Dafür gibt es im Foyer Papierkörbe, in die ihr euren Müll werfen könnt.



Nach dem Stück dürft ihr natürlich zeigen, wie sehr es euch gefallen hat. Unsere Schauspieler\*innen freuen sich besonders über euren Applaus am Ende der Vorstellung.

# NACHWEISE / KONTAKTE / IMPRESSUM

## Quellen

Quelle 1	<a href="https://www.hansottotheater.de/ensemble/stefan--wipplinger/">https://www.hansottotheater.de/ensemble/stefan--wipplinger/</a>
Quelle 2:	<a href="https://www.voegelekultur.ch/kulturdigital/warum-wuenschen-gluecklich-macht">https://www.voegelekultur.ch/kulturdigital/warum-wuenschen-gluecklich-macht</a>
Quelle 3:	<a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Wunsch">https://de.wikipedia.org/wiki/Wunsch</a>
Quelle 4:	<a href="https://daily-philosophy.de/epikur-begierden/">https://daily-philosophy.de/epikur-begierden/</a>
Quelle 5:	<a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Wunsch">https://de.wikipedia.org/wiki/Wunsch</a>
Quelle 6:	<a href="https://www.kidsweb.de/basteln/muttertag/blumenherz_basteln/wunschherz_basteln.html">https://www.kidsweb.de/basteln/muttertag/blumenherz_basteln/wunschherz_basteln.html</a>
Quelle 7:	<a href="https://www.asyl.net/themen/aufenthaltsrecht/sonstiger-aufenthalt/illegaler-aufenthalt">https://www.asyl.net/themen/aufenthaltsrecht/sonstiger-aufenthalt/illegaler-aufenthalt</a>
Quelle 8.	<a href="https://www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/migration/lebenindeutschland/rechte-von-menschen-ohne-aufenthaltsvisa">https://www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/migration/lebenindeutschland/rechte-von-menschen-ohne-aufenthaltsvisa</a>
Bild Sternschnuppen	<a href="https://blog.dacia.de/die-schoensten-sternschnuppen-naechte-erleben/">https://blog.dacia.de/die-schoensten-sternschnuppen-naechte-erleben/</a>
Bild Stefan Wipplinger:	<a href="https://www.verlagderautoren.de/autorinnensuche/portrait/autor/stefan-wipplinger.html">https://www.verlagderautoren.de/autorinnensuche/portrait/autor/stefan-wipplinger.html</a>
Bild von Epikur:	<a href="https://www.decorarconarte.com/de/p/buste-von-epikur-36-cm/">https://www.decorarconarte.com/de/p/buste-von-epikur-36-cm/</a>
Bilder Tafelfolie:	<a href="https://www.amazon.de/hjh-OFFICE-selbstklebend-Kreidefolie-zuschneidbar/dp/B087RRBWYW">https://www.amazon.de/hjh-OFFICE-selbstklebend-Kreidefolie-zuschneidbar/dp/B087RRBWYW</a> <a href="https://www.bueromarkt-ag.de/tafelfolie_idena_260025_selbstklebend_200_x_45_cm,p-260025.html">https://www.bueromarkt-ag.de/tafelfolie_idena_260025_selbstklebend_200_x_45_cm,p-260025.html</a>
Tafelherz	<a href="https://www.kidsweb.de/basteln/muttertag/blumenherz_basteln/wunschherz_basteln.html">https://www.kidsweb.de/basteln/muttertag/blumenherz_basteln/wunschherz_basteln.html</a>

## Kontakt

**Michael Böhnisch**

**0331 9811-161**

[m.boehnisch@hansottotheater.de](mailto:m.boehnisch@hansottotheater.de)

**Manuela Gerlach**

**0331 9811-160**

[m.gerlach@hansottotheater.de](mailto:m.gerlach@hansottotheater.de)

## Impressum

HERAUSGEBER **Hans Otto Theater GmbH Potsdam / Schiffbauergasse 11, 14467 Potsdam / Spielzeit 2023/24** INTENDANTIN **Bettina Jahnke** GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR **Marcel Klett** REDAKTION UND GESTALTUNG **Michael Böhnisch** FOTOGRAFIEN **Thomas M. Jauk**

Amtsgericht Potsdam, HRB 7741

Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam, gefördert mit Mitteln der Landeshauptstadt Potsdam und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg